

Partnerschaft für Demokratie Reutlingen

Die Partnerschaft für Demokratie Reutlingen ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Unter dem Motto „Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.“ werden lokale Projekte unterstützt, Konzepte entwickelt, Engagierte vernetzt und Veranstaltungen organisiert.

Initiativen, Vereine und freie Träger können mittels Fördergeldern eigene Projekte realisieren.

Weitere Informationen:

www.reutlingen.de/partnerschaft-demokratie

Projektträger

Stadt Reutlingen
Amt für Integration und Gleichstellung
Uta Sternbach
Marktplatz 9, 72764 Reutlingen
Tel. 07121/ 303 5501
E-Mail: partnerschaft-demokratie@reutlingen.de

Koordinierungs- und Fachstelle

Stadtjugendring Reutlingen e.V.
Clara Riecke und Lutz Adam
Museumstraße 7, 72764 Reutlingen
Tel. 07121/ 32 17 63
E-Mail: info@partnerschaft-demokratie-rt.de

Organisatorisches

Veranstaltungsort

Isolde-Kurz-Gymnasium Reutlingen
Bismarckstraße 55
72764 Reutlingen

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um eine Anmeldung per E-Mail.
Bitte geben Sie dabei Ihre bevorzugte Arbeitsgruppe an.
E-Mail: info@partnerschaft-demokratie-rt.de

Eintritt frei!

Eine spontane Teilnahme ist möglich.

Barrieren

Die Veranstaltung ist für mobilitätseingeschränkte Menschen zugänglich.

Die Veranstaltung findet in deutscher Lautsprache statt. Falls es Barrieren gibt, die Ihre Teilnahme an der Veranstaltung erschweren, wenden Sie sich bitte an Uta Sternbach.



Schöner Streiten!

Für eine bessere Streitkultur in
Gesellschaft und Politik



Einladung zur

Demokratiekonferenz 2023

Donnerstag, 19. Oktober 2023
17:00–20:00 Uhr
Isolde-Kurz-Gymnasium Reutlingen

Gefördert vom

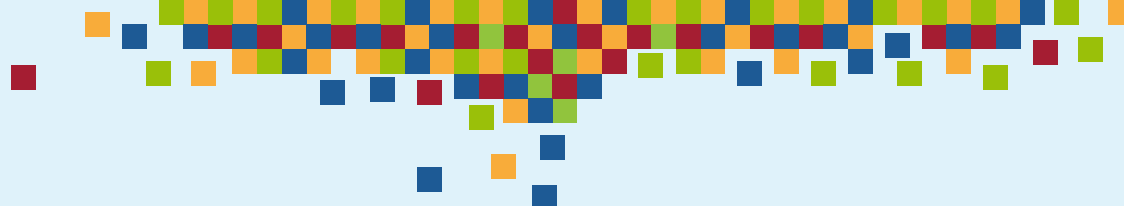


Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*





Schöner Streiten! Für eine bessere Streitkultur in Gesellschaft und Politik

Wie wird in unserer Gesellschaft gestritten? Verändert sich unsere Streitkultur durch die Nutzung sozialer Medien? Wo und wie bilden wir uns eine Meinung? Welcher Streit ist wichtig und muss ausgetragen werden?

Es gibt gesellschaftspolitische Themen, bei denen sich die Fronten immer mehr verhärten und zunehmend polarisiert wird.

Doch wie können wir ein Auseinanderdriften verhindern und uns auf Streitpartner:innen mit ganz anderen Haltungen und Bedürfnissen einlassen?

Streit an sich ist keinesfalls negativ: Die parlamentarische Demokratie lebt von politischer Auseinandersetzung. Die Suche nach dem Ausgleich verschiedener Interessen ist eine Keimzelle demokratischer Strukturen.

Wann und wie müssen wir also unsere Komfortzone verlassen und uns für Neues öffnen? Wo sind Grenzen der Diskussion?

Diesen und anderen Fragen nach einer besseren Streitkultur geht die diesjährige Demokratiekonferenz der Partnerschaft für Demokratie Reutlingen nach.

Programm

ab 16:45 Ankommen

17:00 Begrüßung durch Oberbürgermeister Thomas Keck
Begrüßung durch die Partnerschaft für Demokratie

17:30 „zusammen finden“
Theaterperformance der Kinder- und Jugendtheatergruppen des Jungen TPZ BW

17:50 Input durch Meredith Haaf (Autorin und Journalistin bei der Süddeutschen Zeitung): *„Streit lernen als gesellschaftliche Herausforderung“*

18:35 Imbiss

18:55 Austausch in drei Arbeitsgruppen

19:45 Blitzlichter aus den Arbeitsgruppen

20:00 Ende der Veranstaltung

AG 1: Wie eine freie Debattenkultur gelingt

Gespräch mit Meredith Haaf über den Wert des Streits. Wie kann Streit in verschiedenen Kontexten, wie Arbeit, Familie oder Lebensumfeld trotz Ängsten vor Kritik und Kontrollverlust gut gelingen?

AG 2: Die Volkshochschule als Ort der Diskussion und des Streits

Meinungsfreiheit herrscht nur dann, wenn es keinen Mut braucht, eine Meinung zu haben! Gespräch mit Dr. Ulrich Bausch (Leiter VHS RT) mit Beispielen aus der Praxis: Wie schaffen wir Orte des respektvollen Umgangs mit Andersdenkenden.

AG 3: Presse unter Druck

Der Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Schweiger und die Politikredakteurin Karin Kiefhaber (Reutlinger General-Anzeiger) sprechen über die Krise der Lokalpresse: Wie kann bei schwindenden Ressourcen noch Qualitätsjournalismus stattfinden? Welche Rolle spielen Leser:innen? Muss oder kann die Politik steuernd eingreifen?

